Montag: Annahme Freitag 10 Uhr **Mittwoch:** Annahme Dienstag 8 Uhr **Samstag:** Annahme Donnerstag 10 Uhr

Auf dem Internet unter www.tagblatt.ch/inserate

Anzeigenmarketing: Publicitas AG, Vadianstrasse 45, 9001 St. Gallen, Tel. 071 221 00 21, Fax 071 221 02 21, www.publicitas.ch

www.cityjob.ch

ACHTUNG! Bei Anruf droht Job ...
071 223 50 50
Altstätten • Rorschach • St. Gallen • Winterthur

www.novajob.ch

Personaldienstleistungen nach Mass
Frauenfeld 052 744 55 55 – Winterthur 052 214 34 00

ostjob.ch

www.tagblatt.ch/stellenmarkt

Zeit für einen neuen Job?
Der Internet-Stellenmarkt
treffsicher in Ihrer Region

www.publicitas.ch

Sind Sie interessiert an diesem Anzeigenplatz?
Auskünfte und Reservationen erhalten Sie
unter Publicitas AG, Telefon 071 221 00 21

«Es laugt aus, stets dem Himmel auf Erden hinterherzujagen»

Ein gutes Netzwerk sei heute wichtiger als eine gradlinige Karriere, sagt Peter Gross, Professor für Soziologie an der Universität St. Gallen (HSG). Gross erläutert, warum junge Menschen sich mit dem Einstieg ins Erwerbsleben oft derart schwer tun und weshalb wir unseren Umgang mit der Zeit dringend überdenken müssten.

INTERVIEW: MATHIAS MORGENTHALER
stellenmarkt@tagblatt.ch

Herr Gross, Ihr Buch «Die Multioptionsgesellschaft» ging vor zwei Jahren in die 9. Auflage. Für junge Menschen, die derzeit auf Stellensuche sind, dürfte der Titel aber ein Affront sein – sie wähnen sich eher in einer Nulloptionsgesellschaft...

Peter Gross: Das sehe ich anders. Ich kenne die jungen Menschen ganz gut – als Vater und als Lehrer. Sie wie wir sind heute Bürger vieler Welten, die Arbeitswelt ist nur eine davon. Allerdings gebe ich Ihnen Recht, dass die Erwerbstätigkeit eine Kältezone darstellt, in der derzeit ein frostiges Klima herrscht. So lange Erwerbstätigkeit und Karriere für die persönliche Sinnstiftung ausschlaggebend bleiben, ist es für junge Menschen schwierig, sich ein glückliches Leben ohne Erwerb vorstellen zu können. Viele sind allerdings wenig willens, sich auf unterschiedliche Optionen einzulassen.

Was meinen Sie damit?

Man darf sich nicht zu sehr auf einen Weg versteifen und tut gut daran, eine Kultur des Scheiterns zu erlernen. Auch mit einer gebrochenen Karriere kann man punkten. Und sogar wie Dosé, Metzler und andere erfolgreiche Bücher darüber schreiben. Lineare Karrieren werden immer seltener. Es gilt, Abschied von der monogamen Arbeitsvorstellung zu nehmen, die besagt, dass man ein Leben lang mit einem Beruf und einer Vollzeitstelle in einem Betrieb verheiratet ist.

Eine der Hauptschwierigkeiten ist doch, dass Stellensuchende ohne Berufserfahrung vielfach keine Einstiegschance erhalten. Ist dies Ausdruck der kleiner gewordenen Solidarität zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern?

Die wirtschaftliche Solidarität hat überall abgenommen, die Konkurrenz unter Arbeitnehmern, aber auch unter Arbeitgebern hat sich verschärft. Diese Entwicklung wird aber kompensiert durch erhöhte Solidarität unter den Generationen. So sind die Familienbande wieder stärker geworden, weil die Familien weniger Kinder haben, diese aber länger zuhause bleiben. Im Übrigen ist es ja nicht so, dass die abnehmende Solidarität zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern nur zu bedauern ist.

Welche Vorteile sehen Sie in dieser Entwicklung?

Je freier beide Seiten bei der Ausgestaltung der Zusammenarbeit sind, je geringer der Einfluss von Familienclans, Lokalpatriotismus und Traditionen ist, desto besser sind die Zugangschancen für alle. Früher musste man Offizier oder Spross der richtigen Familie sein, um wichtige Positionen besetzen zu können, heute haben alle eine Chance, sich mit Leistung empfehlen. Entscheidend ist in diesem Zusammenhang, ob es jemandem gelingt, Netzwerke zu knüpfen. Wenn die alten, überkommenen Netzwerke bröckeln, müssen die Beziehungen immer wieder selber erzeugt werden. Übung haben wir darin, insofern wir privat selber entscheiden dürfen und müssen, mit wem wir zusammenleben und zusammenfeiern wollen. Die bewusste Konfiguration unserer beruflichen Netzwerke ist eminent wichtig.



Peter Gross: «Wir tun gut daran, eine Kultur des Scheiterns zu erlernen.»

Ist es für junge Menschen heute schwieriger, ins Berufsleben einzusteigen, als vor 20 Jahren?

Ja, mit Sicherheit. Nicht die älteren Menschen, diese reichste Generation aller Zeiten, haben es schwierig, sondern die Jungen. Die fluktuierende Arbeitswelt erschwert die Orientierung. Junge Menschen haben heute die Qual der Wahl – das heisst, sie müssen sich gegen verlockende Herausforderungen entscheiden, weil wählen auch abwählen heisst. Der Schmerz dieses Abwählens übertrifft oft genug die Freude am Gewählten. Ein Ausdruck dieses Dilemmas ist das Phänomen der Lifestyle-Studenten, die über Jahrzehnte hinweg eine Ausbildung an die andere hängen. Sie wollen sich alle Optionen offen halten, aus Angst, sie würden sich falsch entscheiden.

Manche Soziologen sprechen von der «Zeitbombe Jugendarbeitslosigkeit». Würden Sie ein ähnliches Vokabular benutzen?

Der Ausdruck «Zeitbombe» wurde noch vor zehn Jahren auf die schnell wachsende Bevölkerung angewendet. Inzwischen dominiert die Einsicht, dass wir – zumindest in Europa – bald weniger sein werden. Dieses Schrumpfen hat auch Vorteile. Schon in den nächsten Jahren wird aller Voraussicht nach der Bedarf an jungen Arbeitskräften wieder zunehmen. Vielleicht und hoffentlich auch die Nachfrage nach älteren Erwerbstätigen.

Die Rechnung geht aber nur auf, wenn neue Arbeitsplätze für ältere Erwerbstätige geschaffen werden. Ich glaube darüber hinaus, dass viele Menschen bereit wären, auf einen Teil ihres Lohns zu verzichten, wenn sie dafür etwas mehr von der knappen Ressource Zeit erhielten. Deshalb sind mehr Teilzeitstellen zu schaffen.

Sie spielen auf die Kluft an zwischen den gestressten Berufstätigen und den isolierten Erwerbslosen?

Ein neues Politikfeld müsste diskutiert werden: Zeitpolitik. Sowohl die intrabiografische Zeitverteilung als auch die Zeitverteilung zwischen Erwerbstätigen und anderen Gruppen ist in der modernen Gesellschaft absurd und stossend. Die Zeit, in der das Leben aufgegleist werden muss, wird immer kürzer. Junge Menschen erleben häufig einen Zustand totaler Mobilmachung. Alle wollen mehr. Alle hoffen auf die Zukunft. Alle wollen lebendigen Leibes in den Himmel. Camus hat gesagt, Zukunft sei die einzige Art von Besitz, welche die Herren ihren Knechten versprächen. Glücklich macht indessen nicht das Nehmen, sondern das Geben.

Ein biblisches Wort ins Ohr der rastlosen Selbstverwirklicher?

Es laugt aus, stets dem Himmel auf Erden hinterherzujagen, ohne je anzukommen. Ich halte es für wahrscheinlich, dass Religionen, die Erlösung in einer anderen Welt versprechen, wieder an Einfluss gewinnen. Bleibt allerdings das Diesseits der einzige Massstab, müssen wir lernen, dass es keine Endlösungen gibt, dass hinter jedem Horizont, den wir erreichen, ein neuer auftaucht – kurz: dass die Freiheit, die wir erobert haben, anstrengend ist.

KONTAKT:
peter.gross@unisg.ch

Stadt Wil

Im Rahmen der Reorganisation des Stadtrates und der Verwaltung sowie der Übernahme der Spiel- und Sportanlagen der GESPA durch die Stadt Wil suchen wir auf einen zu vereinbarenden Termin eine unternehmerisch und kreativ denkende Persönlichkeit mit Führungsfähigkeiten für die Besetzung der neu geschaffenen Stelle eines/einer

Leiters/in Schulanlagen und Sport

der Schulanlagen mit Turnhallen, Schwimmbäder, Eishalle sowie Spiel- und Sportanlagen.

Ihre Hauptaufgaben umfassen:
- Unterstützen und beraten der Departementsvorsteherin im Bereich Schulanlagen und Sport
- Wirkungsorientierte Betriebsführung nach unternehmerischen Gesichtspunkten
- Führen des Personals, insbesondere sicherstellen von optimalen Personaleinsätzen
- Koordinieren der verschiedenen Betriebe
- Einbringen und Umsetzen von innovativen Ideen zur Attraktivitätssteigerung der Anlagen
- Kontaktpflege zu Kunden und Sportvereinen

Wir erwarten:
- Kaufmännische oder technische Grundausbildung
- Abgeschlossene Weiterbildung in Betriebswirtschaft, Sportmanagement oder Gleichwertiges
- Persönlichkeit mit Führungserfahrung, Organisationstalent und Kommunikationsfähigkeit

Winterthur – Frauenfeld – Kreuzlingen – Wil

Für unseren Mandanten im Raum Bettwiesen suchen wir einsatzfreudige, sprachlich versierte und kundenorientierte

Call-Center-Agenten/-innen

auch Quereinsteiger haben eine Chance.

Von Vorteil sind mündliche Französischkenntnisse, sehr gute EDV-Kenntnisse und 100% flexibel einsetzbar (Schichtarbeit).

Kommunikationsfreude und die Fähigkeit zu intensivem Kundenkontakt am Telefon sowie selbständige Arbeitsweise.

Haben wir Ihr Interesse an diesem langfristigem Temporäreinsatz geweckt?

Dann rufen Sie Herrn F. Turillo oder Herrn A. Martin an.

optimal personal
www.optimal-personal.ch

126-759740

MATRO AG ABTWIL
Liegenschaftsverwaltung

Nach Vereinbarung suchen wir eine
Sachbearbeiterin Liegenschaftenverwaltung
Für Voll- oder Teilzeitarbeit. PC-Kenntnisse erforderlich (LG-Verwaltungs-

GemDat

Software in St.Gallen

033-721602

Seit 15 Jahren sind wir ein erfolgreiches Informatik-Unternehmen, welches für öffentliche Verwaltungen die führende Produktlinie GemDat geschaffen hat. Um dem wachsenden Bedarf durch unseren Markterfolg und unseren hohen Qualitätsansprüchen entsprechen zu können schaffen wir in diesem Jahr nochmals mehrere neue Arbeitsplätze.

Die drei Abteilungen Entwicklung, Kundenprojekte und Support sollen verstärkt werden. Deshalb suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung

Support-SpezialistIn für SW-Applikationen
Sie setzen sich intern für die Lieferqualität der Produkte ein, sorgen für Dokumentationen und unterstützen die Kunden kompetent an der Hotline. Deshalb sind Sie technisch orientiert, kommunikativ, arbeiten strukturiert, verfügen über eine gute Auffassungsgabe und haben mehrjährige Erfahrung in Windows-Applikationen. Wichtig sind auch Programmier- und Datenbank-Kenntnisse. So macht dieser anspruchsvolle Job Freude.

Software-EntwicklerIn
Wenn Sie auf mindestens zwei der folgenden Gebiete ein Crack mit echter Erfahrung sind, sollten Sie sich melden: C++, relationale Datenbanken mit SQL, VisualBasic, CrystalReports. Selbstverständlich erwarten wir in der Entwicklungsabteilung auch Projekterfahrung, analytisches Denken, Kreativität und strukturiertes Arbeiten. Und damit Sie sich wohl fühlen, sind Teamfähigkeit und Kundenorientierung zwei wichtige Eigenschaften.

ProjektleiterIn zur Abwicklung beim Kunden
Zur erfolgreichen Einführung grosser Informatikprojekte bei Verwaltungen auf Kantons- und Gemeinde-Ebene braucht es viel Erfahrung in de